



Medienmitteilung

Nr. 11/2000

Bern, 14. März 2000

Beschäftigung im 4. Quartal 1999 in der Stadt Bern

Der Index der Beschäftigten ist im 4. Quartal 1999 gegenüber dem Vorjahresquartal um 0.1% gesunken.

Der Index der Beschäftigten für die Stadt Bern ist gegenüber dem Vorjahresquartal um 0.1% bzw. gegenüber dem Vorquartal um 0.4% gesunken.

Der Beschäftigtenindex für den zweiten Wirtschaftssektor (Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Baugewerbe) ist innert Jahresfrist um 0.8% bzw. innert Quartalsfrist um 2.4% gesunken. Der Index für den dritten Sektor (Dienstleistungen) hat sich im Vergleich zum Vorjahresquartal sowie gegenüber dem Vorquartal nicht verändert.

Damit liegt die Beschäftigungsentwicklung innert Jahresfrist in der Stadt Bern deutlich unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (+1.7%). Ausser Lausanne (-0.3%) weisen die Städte St. Gallen (+6.5%), Genf (+2.9%) und Zürich (+0.1%) eine höhere Beschäftigungszunahme aus.

Die Beschäftigungslage¹⁾ im 4. Quartal 1999

Gebiet	Index der Beschäftigten (3. Quartal 1995 = 100)	Veränderung in % zum		Aussichts- beurteilungsziffer ²⁾
		Vorquartal	Vorjahresquartal	
Stadt Bern im ganzen	101.8	-0.4	-0.1	130
davon: - 2. Sektor	88.1	-2.4	-0.8	...
- 3. Sektor	104.7	-0.0	+0.0	...
Kanton Bern	100.4	+0.0	+2.5	124
Schweiz	99.4	-0.2	+1.7	122

Quelle: Bundesamt für Statistik (BESTA)

1) Beschäftigte Personen mit mindestens 50% der betriebsüblichen Arbeitszeit

2) Die Betriebe geben ihre Beschäftigungsaussichten mit einer Ziffer zwischen 50 (schlecht) und 150 (gut) an. Diese Werte werden mit der Beschäftigtenzahl des jeweiligen Betriebs gewichtet und dann zusammengefasst.
Skala: 150 = gut; 100 = befriedigend oder unbestimmt; 50 = schlecht

Zur Erfassung der Situation auf dem Arbeitsmarkt führt das Bundesamt für Statistik (BFS) die **Beschäftigungsstatistik (BESTA)** durch. Als typische Konjunkturstatistik konzipiert, liefert sie sehr schnell wichtige Informationen über die kurzfristigen Veränderungen auf dem gesamtschweizerischen Arbeitsmarkt. Regionale Werte sind allerdings wenig zuverlässig, da sie auf einer relativ kleinen Stichprobe basieren (Stichprobenumfang gesamtschweizerisch: rund 40 000 Betrieben des 2. und 3. Sektors).